7. HEFT

April '77

HOLZWURM

Projekt „GRULLBAD": **gescheitert!**

Projekt „Schwertfegergasse": **gescheitert?**

Hebbert sagte:

Meine Redaktion versucht die neue Ausgabe jeweils noch besser zu machen als die letzte. Doch heute gilt: schöner Rahmen - traurige Nachrichten. Das Bauvorhaben für die Gemeinwesenarbeit in Grullbad ist gestorben. Eine Einigung über den notwendigen Mietvertrag war nicht möglich. - Hinter dem Projekt Schwertfegergasse - Neues Jugendzentrum wird das Fragezeichen zu einem Riesenfragezeichen. Die erhöhten Umbaukosten lassen bei der städtischen Finanzlage das neue JZ als gescheitert erscheinen.

Weniger dazu als zu dem Positivpunkt Vest-Rock, zur Unterhaltung und zu den Comics und Witzen

wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen

Euer Hebbert

Impressum
HOLZWURM wird vom Jugend-Info-Treff, RE, Herner Str. 13 herausgegeben u. ist eine Zeitung nach § 9,2 des Pressegesetzes
Verantwortlicher Redakteur: Erich Schorn
Graphische Gestaltung: Frank Czapiewski (stellv.Chefred.)
Redaktion: W. Beck, M. Diekmann, R. Geselle, H. Greiner-Kleiner, B. Kleibrink, R. Kropla, Th. Proppe, freier Mitarbeiter: K.-H. Leven

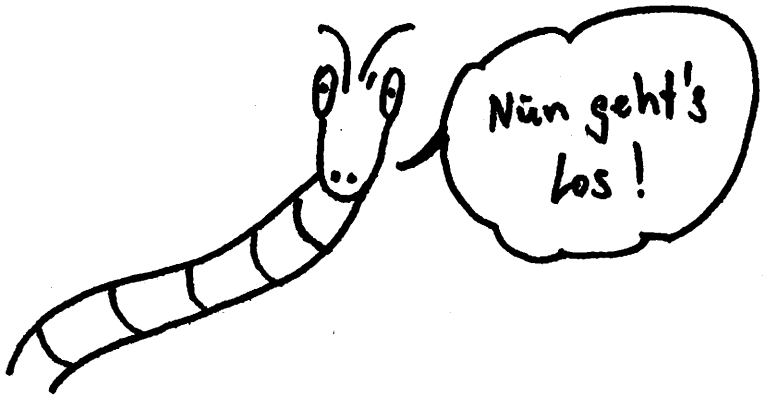
Auflage: 200 Abgabe: frei Kleinanzeigen: frei

Druck im Selbstverlag (Stadtdruckerei)

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Inhaltsver-zeichnis

Hebbert sagte . . . . . S. 2
Impressum . . . . . S. 2
Inhaltsverzeichnis. . . . . S. 3
Projekt Schwertfegergasse . . . . . S. 4
Bücher. . . . . S. 7
Grullbad gescheitert. . . . . S. 8
Brutzel Ecke. S.10
Lebensprobleme II S.11
Der Amtsschimmel - Comic. S.14
Beobachtet - Fehlendes JZ S.15
Nachwuchs in der Schmiede S.17
"Die können doch nicht mit uns machen, was sie wollen". S.19
Vest-Rock - Recklinghäuser Ausscheidung . S.20
Termine S.21



Projekt Schwertfegergasse

Seit der Schließung des JZL im Sommer letzten Jahres ist ein neues Jugendzentrum im Bereich der Altstadt von Recklinghausen geplant. - Und seit einigen Monaten wird das Haus Schwertfegergasse 2 dafür in Betracht gezogen. Über die ganze Zeit haben wir ausführlich über dieses Thema berichtet. Um dies fortzusetzen, veröffentlichen wir in dieser Ausgabe ein Interview mit dem Vorsitzenden des Jugendwohlfahrstsausschusses, Herrn Ramhorst. Am 11.3. fand das Gespräch im Rathaus statt.

●

Zu Beginn des Interviews teilte Herr Ramhorst mit, daß sich der JWA einstimmig dafür ausgesprochen habe, daß den Jugendlichen, die ihre Bleibe im JZL hatten, eine neue Bleibe zugesichert wird. Die Verlagerung zur Herner str. ist auch aus der Sicht des JWA nur eine Übergangslösung.
Zum Projekt Schwertfegergasse führte Herr Ramhorst aus, daß er diese Lage nicht für besonders glücklich halte, weil der eventuell entstehende Lärm die Anwohner stören würde. Daraus soll aber nicht der Grundsatz hergeleitet werden, ein JZ gehöre auf die grüne Wiese. Er halte eine Lage auf dem Wall für günstiger.

●

Für das Haus Schwertfegergasse 2 sind insbesonders noch zwei Dinge zu klären :

1. die baurechtliche Seite und
2. die noch nicht vorliegende Genehmigung des Landesjugendamtes, daß es zum HOT geeignet sei.

Die Genehmigung ist deshalb notwendig, da das LJA erhebliche Geldmittel zur Verfügung stellen soll. An dieser Stelle verwies Herr Ramhorst auf ein Gespräch mit einem Vertreter des Hochbauamtes des LJA, das am Tag zuvor stattgefunden habe, an dem er aber nicht habe teilnehmen können und auch bisher keine Informationen darüber bekommen habe.
Bevor der JWA über das neue JZ

beschließen kann, muß erst noch die Frage von der Verwaltung geklärt werden, ob keine anderen Häuser in Frage kommen. Zum weiteren muß man , um eine längerfristige Lösung gewährleisten zu können, wissen, ob nicht andere Bauvorhaben im Umfeld der Schwertfegergasse das Projekt gefährden können. Sollten sich keine Bedenken ergeben bzw. sich keine anderen Möglichkeiten anbieten, gibt es wahrscheinlich keine andere Entscheidungsmöglichkeit für des JWA, als dem Projekt Schwertfegergasse zuzustimmen.

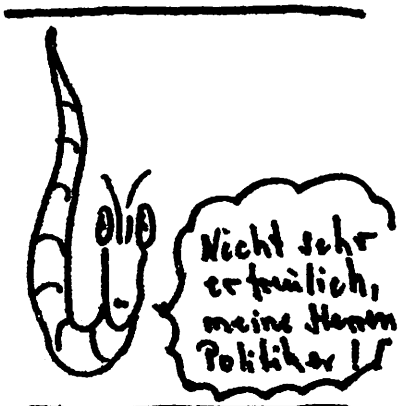
Auf die Konzeption eines neuen Jugendzentrums angesprochen, meinte Herr Ramhorst, daß die Gruppe von Jugendlichen, die sich an der Herner Str. engagiert, eine gewisse Garantie dafür bietet, daß eine vernünftige Arbeit in Zukunft möglich ist. - Bei der Erstellung einer solchen Konzeption sollen diese engagierten Jugendlichen das Erstvorschlagsrecht besitzen. Nach einer "Überprüfung" von Seiten des Jugendamtes könnte dann der JWA darüber beschließen.
Am Schluß des Gesprächs teilte uns Herr Ramhorst noch mit, daß sich der JWA am 27.4.77 mit diesem Themenkomplex beschäftigen wird.

Um zu klären wie das von Herrn Ramhorst angesprochene Gespräch mit dem Vertreter des Hochbauamtes des LJA ausgegangen ist, führten wir noch ein kurzes Gespräch mit Herrn Patzke, Mitarbeiter im Jugendam, der an dem fraglichen Gespräch teilgenommen hatte.
Aus seinen Ausführungen ergab sich folgendes:

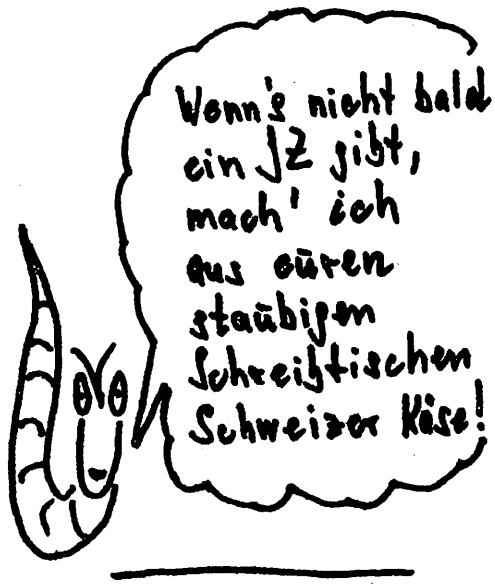
1. Die Quadratmeterzahl entspricht nicht ganz den Vorstellungen des LJA, wobei dies aber kein ausschlaggebendes Kriterium sein muß.
2. Die bautechnischen Voraussetzungen müssen geklärt werden.

Soweit also die Informationen von Seiten des JWA und JA. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Projekt Schwertfegergasse, das in greifbarer Nähe schien, wieder in weite Ferne gerückt ist.
Teilte Herr Wiesmann vom Hochbauam der Stadt Recklinghausen der Redaktion noch vor drei Monaten mit, daß die bautechnischen Voraussetzungen für ein HOT vorlägen, so scheint sich dies rapide geändert zu haben. Die Baustruktur des Hauses wird sich in 3 Monaten wohl kaum geändert haben, daß

also die Zuschußbedingungen des JLA, und dessen möglichen Bedenken von den zuständigen Stellen in Recklinghausen nicht berücksichtigt wurden.



Hier muß auch die Sanierung des "Paulsörter" angesprochen werden, wobei noch niemand weiß bzw. sagt, ob ein neues JZ im Bereich der Schwertfegergasse dadurch betroffen wäre.
Hinzu kommt noch ein weiteres Bauprojekt, über das in den letzten Wochen berichtet worden ist. Der Bau eines Wohnblocks auf dem Parkplatz hinter der Sparkasse. Obwohl schon seit Ende '75 genehmigt, ist es bei Gesprächen über ein neues JZ nie erwähnt worden.
Um einem Irrtum vorzubeugen, ist zu sagen, daß die Redaktion und die Jugendlichen des JIT für die Schwertfegergasse sind. Wir wollen nur verhindern, daß man unzureichend informiert wird, wie es anscheinend geschehen ist, und daß dann dieses Projekt über Nacht platzt.
Das dieses Projekt platzt, ist jetzt wahrscheinlicher denn je. Herr Ramhorst teilte uns 2 Wochen nach dem Interview mit, daß sich die Umbaukosten für die Schwertfegergasse wahrscheinlich verdoppeln werden. Und damit wäre das Projekt gescheitert.
Die beliebte Überlegung, daß ein JZ eine Lärmbelästigung der Anwohner mit sich zieht, ist der Versuch ein neues JZ zu verhindern. Entweder ist man bereit gewisse Belästigungen eines JZ auf sich zu nehmen, oder man muß die Ehrlichkeit besitzen, zu sagen, ein neues JZ ist nicht möglich.



Günter Ehnert
Rock in Deutschland
Taurus Press
8.80 DM

Als Ergänzung zu dem in der Januar-Ausgabe besprochenen "Rock-Lexikon" von Graves/Schmidt-Joos, empfiehlt sich das "Lexikon Deutscher Rock-Interpreten" von Günter Ehnert. Darin werden etwa 100 Gruppen bzw. Einzelinterpreten der hiesigen Rock-Szene vorgestellt. Berücksichtigt wurden jedoch nur die Gruppen, welche bei einer Plattenfirma unter Vertrag sind (oder waren), sowie die, welche mindestens eine LP auf den Markt gebracht haben, so z.B. Amon Düll II, Eloy, Grobschnitt, Birth Control, Hölderlin, Kraftwerk, Floh de Cologne, Tangerine Dream, Triumvirat, Guru Guru usw. Ehnert verfolgt die personelle und musikalische Entwicklung der einzelnen Gruppen bzw. Interpreten, bringt Zitate aus Fachzeitschriften, z.B. aus "Sounds" und vieles mehr.
Mit diesem Buch wird eine bisherige Informationslücke auf diesem Gebiet geschlossen.

Aldous Huxley
Schöne neue Welt
Zukunftsroman
Fischer Taschenbuch Band 26
3.80 DM

Dieser Zukunftsroman von Aldous Huxley wurde zu einem Welterfolg. Allein die Taschenbuchausgabe erreichte bis Ende 1975 eine Auflage von 550 000 Stück. Huxley beschreibt in seinem Roman die Welt einer perfekt verwirklichten Wohlstandsgesellschaft " im Jahre 632 nach Ford " ,in der alle Menschen am Luxus teilhaben und materielle Not auf Kosten der Freiheit und Humanität überwunden ist.
Huxley schrieb diesen Roman Anfang der dreißiger Jahre. 30 Jahre später änderte er seine Prognose dahingehend, daß der technische und soziale Fortschritt ,sowie die verfeinerten Methoden psychologischer Manipulation seine Voraussagen in einem Bruchteil, der von ihm veranschlagten Zeit, Wirklichkeit werden lassen.

Werner Beck

Grullbad gescheitert

In absehbarer Zeit kein Gemeinwesenzentrum. Selbst die „Kleine Lösung" kommt nicht mehr.

Nachdem feststeht, daß die "Große Lösung" für die Gemeinwesenarbeit in Grullbad nicht mehr zu realisieren ist, taucht die Frage auf, wie es weitergehen soll.

Am 14.3. verlegte der Haupt- und Finanzausschuß des Rates den Beschluß über den Investitionskostenzuschuß von 20 000 DM, sowie eine jährliche Betriebskostenbeihilfe von derzeit 78 015 DM für das Projekt der Gemeinwesenarbeit in Grullbad. Der Beschluß soll erst in der nächsten Ratssitzung fallen, da die einzelnen Fraktionen sich noch mit diesem Thema befassen wollen.

Am 14.3. fand außerdem eine Bürgerversammlung des SPD-Ortsvereins Grullbad in der Gaststätte Richarz statt, auf der es zu starken Meinungsverschiedenheiten kam.

Der Caritas-Sozialarbeiter Rudolf Klaas warf Theo Ramhorst vor, daß dieser durch seine Funktionen im Jugendwohlfahrtsausschuß, Caritas-Vorstand, sowie im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft seinen Einfluß geltend gemacht habe und nichts unversucht gelassen habe, die Verhandlungen über das Jugendzentrum zu manipulieren, um eine "Große Lösung" zu verhindern.

"Es wäre daher besser gewesen, wenn man schon damals den Mut gehabt hätte, die Befangenheit Ramhorsts zu beantragen", so Klaas.

OB Wolfram, der auch anwesend war, nahm Ramhorst in Schutz und gab zu verstehen, daß die Stadt sich nicht in Abenteuer stürzen lasse.

Am 17.3. scheiterte auch die "Mittlere Lösung" des Grullbad-Projektes. Grund dafür waren die Verhandlungen über einen Mietvertragsentwurf zwischen dem Caritas-Verband und der Wohnungsbaugesellschaft, die zu keinem Ergebnis führten.

Der Caritas-Verband lehnte den Mietvertragsentwurf auf einer Sitzung am 10.3. als unzumutbar ab, da er nur einseitige Interessen des Vermieters vertrete. Der Mietvertrag sollte erst nach 30 Jahren enden und eine Kündigung wäre frühestens nach 15 Jahren möglich gewesen.

Dem Vermieter bliebe es vorbehalten, den Vertrag aus einem wichtigen Grund zu kündigen, z.B. bei unzumutbaren Beeinträchtigungen der übrigen Bewohner der Anlage.

Sollte der Vermieter nach 15 Jahren keinem Nachmieter finden, müßte die Caritas die Hälfte der Kosten, die für eine Rückumwandlung der Wohnungen nötig sind, maximal 80 000 DM gemessen an dem Baukostenindex 1977, tragen. Diese Bedingungen waren für die Caritas natürlich unzumutbar.

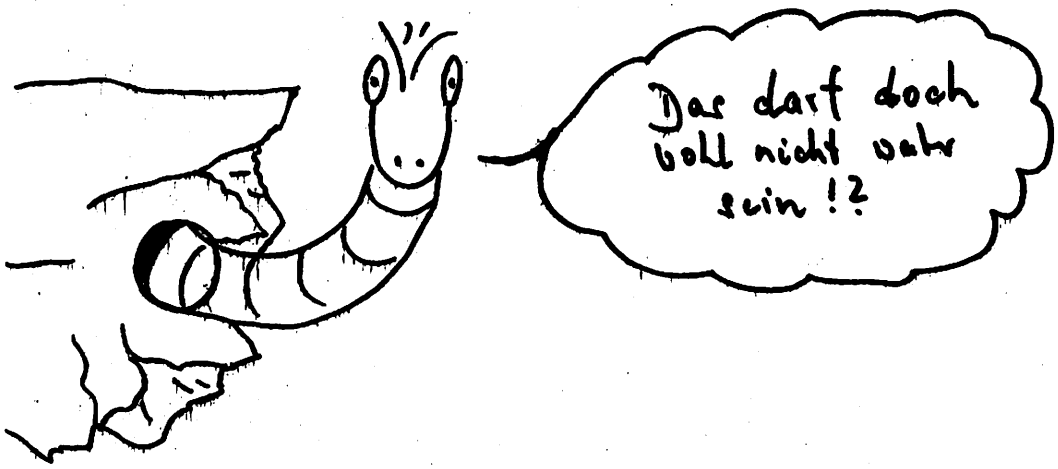
Ein von der Wohnungsbaugesellschaft gestelltes Ultimatum an den Caritasverband, einen Alternativ-Entwurf vorzulegen, das am 17.3. ablief, veranlaßte den Aufsichtsrat, für den sofortigen Baubeginn zu stimmen.
Die kurze Zeit hatte nicht mehr gereicht, beide Parteien wieder rechtzeitig an einen Tisch zu bringen. Der Caritasvorstand beabsichtigt, falls der Beschluß des Aufsichtsrates das letzte Wort ist, sich um andere Räume für die GWA zu bemühen.

Es bleibt zu hoffen, daß bald etwas konkretes für die Jugendlichen in Grullbad geleistet wird, und Versprechungen bezüglich der Jugendpolitik in Recklinghausen, wie vor der letzten Bundestagswahl, nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben. Auch in der Recklinghäuser Altstadt warten die Jugendlichen auf ein Zentrum.

Deshalb: Taten statt leerer Worte !

Redaktionsschluß dieses Artikels war der 21.3.

Werner Beck



Brutzel Ecke

Zum 3. Mal begrüße ich euch an euren heimischen Kochtöpfen mit einem 3 - fachen brutzel - brutzel.
Solltet ihr die letzten Kochversuche ohne größere Schäden überstanden haben, lade ich euch heute wieder zu einem leckeren und wie immer preiswerten Essen ein.

„Bei dem Essen könnte ich glatt meinem Holz untreu werden!"

Die Zutaten für die "Fleischwurst im Blätterteig" sind für 4 Personen berechnet:
1 Paket Tiefkühl - Blätterteig, 2 Eßl. Senf, 300g Fleischwurst am Stück, 1 Eigelb, Gewürze: Salz, Pfeffer , Paprika edelsüß

Und nun geht's los!

Den Blätterteig laßt ihr nach der Packungsaufschrift auftauen. Danach werden die Platten aufeinandergelegt und mit einer Nudelrolle oder Flasche ausgerollt. Nun schneidet daraus 4 Rechtecke, die ihr jeweils an der Oberseite mit dem Senf bestreicht.

Die Wurst teilt in 4 gleichgroße Stücke und rollt sie im Blätterteig ein. Die Teigränder müssen fest angedrückt werden.
Das Eigelb schlagt kurz in einer Tasse und gebt die o.g. Gewürze (vorsicht, nicht zuviel des Guten) dazu und bestreicht damit die Blätterteigtaschen.
Legt sie nun auf ein vorher kalt abgespültes Backblech und schiebt es in den vorgeheitzten Ofen auf die mittlere Schiene. Bei 220 Grad müssen sie etwa 15 Min. backen.

Dazu schmeckt ein Paprikasalat sehr gut. Die Zubereitung wollte ich euch hier aufschreiben. Leider fehlte der dazu notwendige Platz. Habt ihr Interesse an dem Rezept, gebe ich es euch mündlich.

Gutes Gelingen
und
viel Spaß

Beate

Lebensprobleme II

Nachdem wir in der letzten Ausgabe mit unserer neuen Serie begonnen hatten, haben wir feststellen können, daß die angebotenen Beratungsstellen von dem Jugendlichen kaum genutzt werden. Weder im Jugendamt noch im früheren Jugendzentrum Löhrhof bzw. zur Zeit im Jugend-Info-Treff an der Herner Str. wird von den Jugendlichen in einer größeren Anzahl um Rat nachgesucht.
Da beide Einrichtungen einen mehr allgemeinen Aufgabenbereich haben, versuchten wir speziellere Beratungsstellen aufzusuchen.

Jugendgerichtshilfe

Zuerst wandten wir uns erneut an das Jugendamt, genauer gesagt an die Jugendgerichtshilfe. Unser Redakteur suchte die zuständigen Mitarbeiter zweimal auf, um mit ihnen einen Termin für ein kurzes Interview zu vereinbaren.
Doch er mußte erfahren, daß man derartig beschäftigt sei, daß man keine Zeit dafür habe. Auch sei das Presseamt zuständig, "da man ja der Amtsverschwiegenheit unterliege."
Eine andere Mitarbeiterin, die sich für ein Interview zur Verfügung gestellt hatte, sei nicht kompetent, da sie noch in der Ausbildung stünde.
Hier muß gefragt werden, ob der Name "Jugend-Gerichts-Hilfe" von uns nicht mißverstanden worden ist.
Jugendliche suchen dort bestimmt nicht um Rat, es sei denn sie bekommen einen "Termin", was bei einer derartigen Überbelastung kaum wahrscheinlich ist. Diese sogenannte Jugend-Gerichts-Hilfe scheint eher eine typische bürokratische Einrichtung zu sein, bei der ausschließlich Schreibtischarbeit geleistet wird. Auch danken wir für die Hilfsbereitschaft, eine Jugendzeitung mit einer Auflage von 2oo Exemplaren für ein Interview mit einer Länge von ca. einer halben Stunde an das Presseamt zu verweisen.
Ein vorläufiges Resumeé:
Trotz vielfältiger städtischer Einrichtungen, sei es das Jugend-

amt mit seinen verschiedenen Aufgabenbereichen oder Jugendzentren bzw. Jugendtreffs werden diese Stellen von Jugendlichen kaum wahrgenommen.
Dies scheint weniger daran zu liegen, daß die Jugendlichen keine Hilfe benötigen, sondern daß diese Einrichtungen von vornherein falsch konzipiert worden sind.
Nachdem wir von den städtischen Einrichtungen nichts mehr erfahren konnten, wandten wir uns an eine Institution mit einem freien Träger, an die Altsstadtschmiede. Hier stand uns Werner Pesarra Rede und Antwort.

SCHMIEDE

Werner Pesarra sieht die Lage in Recklinghausen zur Zeit so, daß die zuständigen Stellen scheinbar nur wenig Geld für die Beratung von Jugendlichen über haben.
Es muß entweder Geld zur verfügung stehen, um derartige Einrichtungen ins Leben zu rufen, oder es müssen Leute vorhanden sein, die bereit sind, einen großen Teil ihrer Freizeit zu opfern, um in Beratungsstellen zu arbeiten. Dies ist demnach immer von der Initiative einzelner Leute abhängig (meist Studenten) und auf Grund zeitlicher Probleme begrenzt.
Auf Grund dieses Mißstandes und der Tatsache, daß in der Altsstadtschmiede regelmäßig eine Reihe von jungen Leuten, die Hilfe verschiedener Art und Weise erwarten, sich darüber beschwerten, daß in der bisherigen Beratung der A.S. die "Sozialen Akzente" fehlten, beschlossen einige freiwillige Mitarbeiter der "Schmiede", diese Art von Beratung in das Angebot der Einrichtung aufzunehmen.
Hauptprobleme bei den Jugendlichen sind fehlende Wohnungen und finanzielle Probleme durch einen "Rausschmiß" aus dem elterlichen Heim.
Die Mitarbeiter der A.S. stellen sich ihre Hilfe bzw. Beratung folgendermaßen vor:
Beratung und Hilfe kann nicht nur zu einer bestimmten Uhrzeit gegeben bzw. auf ein festes Datum begrenzt werden. Sie muß an jedem Tag möglich sein. Desweiteren spielt die Telefonberatung laut Satzung der "Schmiede" einen wichtigen Teil

innerhalb der Hilfsangebote, wobei sie keine einfache "Seelsorge" darstellen soll, sondern auf die speziellen Probleme der Jugendlichen eingeht.
Der Versuch bei diesen speziellen Problemen mit städtischen Dienststellen zusammenzuarbeiten ist bisher noch nicht unternommen worden.
Grundsätzlich führte Werner Pesarra aus, daß Beratungsstellen im Allgemeinen einmal die Schwellenangst und die Hemmungen der Ratsuchenden abbauen müßten. Ein weiteres Handikap von Beratungsstellen ist die schon seit geraumer Zeit umstrittene Aussagepflicht der Sozialarbeiter.
Das Beratungsangebot muß also ganz klar sein und man sollte zuvor auch klarmachen, wie die Beratung aussehen sollte.
Für die A.S. heißt das, es muß zunächst versucht werden, die Probleme im eigenem Haus aufzuarbeiten. Wenn darüber hinaus noch gnügend Personal vorhanden sein wird, soll die Beratung auch auf die Hilfsbedürftigen in der Innenstadt ausgedehnt werden. Denn an den bekannten "Ecken" gibt es bestimmt genug zu tun. Dies ist aber auch ein Thema für eine Gemeinwesenarbeit, die von der "Schmiede" auch schon anvisiert wird, aber auf Grund der Arbeit im eigenem Haus noch zurückgestellt werden muß.

Kritik übte Werner Pesarra an der derzeitigen Form der Sozialarbeit des Jugendamtes. Nach seiner Auffassung machen zuviele Leute Sozialarbeit nur nur vom Büro aus, was nicht unbedingt auf die dort tätigen Sozialarbeiter zurückzuführen ist, sondern ein Problem der Stellenpläne und der Stellenbeschreibungen ist, d.h. die Sozialarbeiter können und dürfen nur dort arbeiten, wo sie eingestellt werden.
Eine bessere Form der Sozialarbeit sei es nach dem Vorbild der amerikanischen "Streetworker" vorzugehen. Diese warten nicht vergeblich in den Büros auf Jugendliche, die meist nicht kommen, sondern gehen dorthin, wo die Probleme auftauchen bzw. zu den Jugendlichen in die Kneipen oder zu deren bekannten Aufenthaltsorten.
Neben einer gemütlichen Atmosphäre, einer guten Einrichtung, sowohl in materieller Art als auch in personeller Weise, müßte auch eine mobile Arbeit möglich sein. So wäre eine Herberge in Form einer Wohngeneinschaft sehr sinnvoll. In der A.S. ist diese Arbeit zur Zeit nicht zu leisten.

●●●

DER AMTSSCHIMMEL WIEHERT DEN HEBBERT AN!

Harry

Jugendarbeit:

Beobachtet

Jugendliche im Löhrhof / Fehlendes JZ

In den letzten Wochen und Monaten ist häufig zu beobachten, daß im Löhrhof und in den Fluchtwegen des dortigen Einkaufzentrums nahezu täglich eine nicht unerhebliche Anzahl von jungen Leuten im Alter von 12(!!!) - 20 Jahren einer ebenso bedenklichen wie gefährlichen Freizeitbeschäftigung hingeben, nämlich dem Leeren von großvolumigen Weinflaschen (erstanden in einem benachbarten Billig-Laden)und nicht selten, deren anschliessende Zertrümmerung.
Diebstähle im Einkaufzentrum, Schlägereien zwischen diesen Jugendlichen und Angriffe auf vorübergehende Jugendliche,zum Teil verbunden mit Geldforderungen, sind nicht selten.

Kein Platz

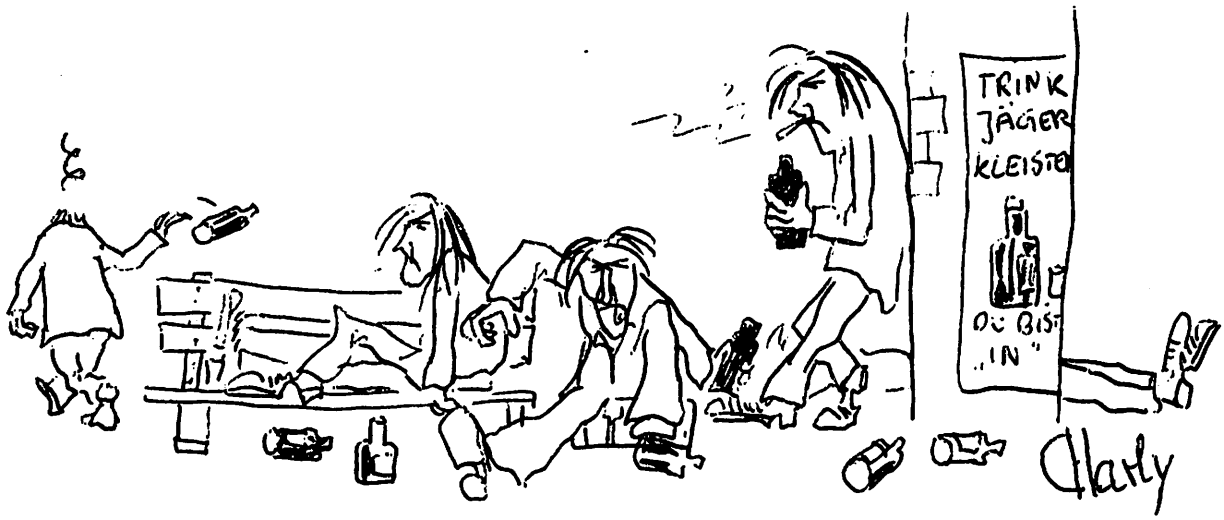
Der Jugend-Info-Treff bzw. die Altstadtschmiede, die zur Zeit einzigen Jugendeinrichtungen in der Innenstadt, sind für diese von Verwahrlosung bedrohten, teilweise schon straffällig gewordenen Jugendlichen, keine attraktiven Einrichtungen,werden von ihnen zumindest nicht, oder nur selten, aufgesucht.
Die 2 Räume des Jugend-Info-Treff sind sehr überschaubar und werden in erster Linie von 3 großen Cliquen Jugendlicher, die sich alle mehr oder weniger gut kennen, aufgesucht.
Auf neue Besucher wirkt diese Situation zunächst, je nach Kontaktfreudigkeit, recht unnahbar, zumal der JIT mit seinen ca.50m^2 durch den derzeitigen Besucherkreis meist auch ausgelastet ist.
Ein sogenannter "Kontaktraum", sehr wichtig für "Häuser der offenen Tür", welcher den Besuchern eine möglichst zwanglose und anonyme Kontaktaufnahme zu Einrichtung und Besuchern ermöglichen sollte, kann aus mangelnden Räumlichkeiten nicht eingerichtet werden.
Über diese Hindernisse hinaus fördert eine Zusammenkunft von vielen Menschen auf engstem Raum erfahrungsgemäß Aggressionen bzw. bringt vorhandene schneller zum

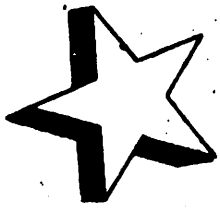
Ausbruch. Vor allem dann,wenn Gruppen zusammentreffen, die sich aus unterschiedlichen Gründen ohnehin nicht wohlgesonnen sind. Im Alltag des JIT sind das z.B. Konflikte zwischen türkischen Jugendlichen und mit Vorurteilen gegenüber dieser Gruppe behafteten anderen Jugendlichen.
Lassen sich diese Konflikte noch relativ leicht aus der Welt schaffen, so liegt doch die Problemlage der "Löhrhof-Jugendlichen", die zum Teil ein weit höheres Aggressionspotential in sich haben, als die anderen, wesentlich tiefer und ist in den Räumen des Jugend-Info-Treff bzw. mit den dortigen Angebotsmöglichkeiten nicht ohne weiteres zu lösen.
Die Besucher und die Angebote der Altstadtschmiede entsprechen zwangsläufig ebenfalls nicht den Vorstellungen und Interessen dieser Jugendlicher.

Was fehlt

Eine Einrichtung, die auch den Bedürfnissen dieser am Rande stehenden Gruppe gerecht würde, fehlt im Bereich Altstadt-Innenstadt.
So sind gerade diese besonders gefährdeten Jugendlichen einer Betreuung und dem Einfluß pädagogischer Fachkräfte, die zusammen mit ihnen Möglichkeiten zur Lösung ihrer Probleme und Wege zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung erarbeiten könnten, entzogen.
Jene verantwortlichen Recklinghäuser Politiker, die über ein „JA" oder „NEIN" zum in der Altstadt geplanten Jugendzentrum zu entscheiden haben, sollten vor dieser traurig-wichtigen Tatsache, zu besichtigen täglich im Löhrhof, nicht die Augen verschließen.

Reinhold Geselle





NACHWUCHS in der SCHMIEDE

Am Samstag den 5.3.77 fand in der Altstadtschmiede ein Abend mit Nachwuchsmusikern statt, ihnen sollte Gelegenheit geboten werden, ihr sicherlich hart erarbeitetes Können einem breiteren Publikum vorzustellen.

Es ist nämlich sehr schwer für Newcomer eine Spielmöglichkeit zu bekommen, denn kaum ein Veranstalter ist bereit das Risiko auf sich zu nehmen, einen Musiker vorzustellen, der nicht seine Publikumswirksamkeit und sein musikalisches Leistungsvermögen bewiesen hat.
Hier will die Altstadtschmiede Starthilfe geben, alle drei Monate soll nun ein solcher Nachwuchsabend stattfinden , auf dem junge Musiker, etwa eine halbe Stunde lang, ihr Können oder auch Nichtkönnen unter Beweis stellen sollen und ihre ersten Bühnenerfahrungen sammeln können.
Zum Auftakt am 5.3. hatte sich ein fachkundiges, aber doch geduldiges Publikum eingefunden, welches die jungen Künstler eifrig mit Applaus bedachte und gelegentlich zu hörende Patzer (wohl durch Lampenfieber erzeugt, denn für die meisten der Musiker war es wirklich der erste Auftritt) gelassen hinnahm.

Es waren aber auch wahre Meister ihres Instrumentes zu hören, so wurde das Publikum durch gute Musik und die gemütliche Atmosphäre der Schmiede in fröhliche Stimmung versetzt. Gespielt wurde von den 14 Solisten, Duos und Trios Musik aller Stilrichtungen: Klassik, Country, Folk, Jazz, Blues usw. usw.
Zum Schluß der Veranstaltung gab es für die Musiker dann eine Überraschung: die Eintrittsgelder wurden nach Abzug der

Unkosten (geliehene Anlage etc.) unter den Newcomern verteilt. So wurde mancher Erstauftritt mit einer ersten Gage gekrönt. Für einige der jungen Talente wird der Auftritt nicht ohne Folgen bleiben, für die nämlich, welche es besonders gut verstanden das Publikum anzusrechen, denen wird demnächst im regulären Musikprogramm der Schmiede die Chance geboten, ihr gesamtes Repertoire vorzustellen.

Der Termin der nächsten Veranstaltung wird in der Presse bekanntgegeben werden, bis dahin möchten wir jedoch alle Newcomer bitten von Anmeldungen abzusehen, weil alle die gleiche Chance haben sollen in das Programm aufgenommen zu werden, welches auf 14 Parts beschränkt ist, da sonst die Spielzeit für den Einzelnen zu kurz wird oder die Veranstaltung zu lange dauern würde.

Peter Sterner

●●●

"Die können doch nicht mit uns machen, was sie wollen"

So lautete der empörte Ausspruch eines Hauptschülers auf der Gründungsveranstaltung der Schülerbasis Recklinghausen am 9.3.1977 im Heinrich-Pardon-Haus.
Froh endlich einmal die Möglichkeit zu haben, den angestauten Schulärger der letzten Monate und Jahre loszuwerden, knallten einige Hauptschüler der Canisius und Händelschule den Schülerbasismitgliedern ihre Probleme um die Ohren, das denen Hören und Sehen verging.
„Mehrere Arbeiten (Englisch,Mathe und Deutsch) an einem Tag und dazu noch eine sehr schnell gehandhabte Praxis im Schreiben von Übungsarbeiten (früher Tests genannt) seien an seiner Schule an der Tagesordnung", betonte ein Schüler mit der anschließenden Frage, ob dies überhaupt gesetzlich erlaubt sei.
Er wurde schnell darüber aufgeklärt, daß dies nicht erlaubt sei. Der Schülerbasis Recklinghausen machte er aber damit auch gleichzeitig klar, wo ihre Arbeit im Hauptschulbereich beginnen muß, nämlich inder breiten Information der Hauptschüler über ihre schulischen Rechte. So wurde sofort beschloßen, mehrere Flugblätter zu diesem Themenbereich herauszugeben. Auch sollen sich einige Artikel in der Schülerzeitung der Schülerbasis mit der Rechtslage der Schüler befassen. Zusätzlich wurden für nach den Osterferien mehrere Infostände an allen Recklinghäuser Schulen geplant.
Diese ganze Sachlage macht es deutlich, wie dringend erforderlich eine Schülerorganisation in Recklinghausen ist. Die Schülerbasis füllt nun diese bis vor kurzem offene Lücke. Finanziell unterstützt von der SPD, versucht sie durch ein breites Freizeit- und Informationsangebot eine Interessenvertretung aller Schüler in RE zu werden. Die bisjetzt bestehende Mitgliederstruktur, die von den Hauptschülern über den Gymnasiasten bis hin zum Berufsschüler reicht, läßt da für die Zukunft einiges erhoffen.
Sieht man sich dazu noch das Programm an

- Schülerbasistreff jeden Mittwoch um 16.oo Uhr im Jugend-Info-Treff Hernerstr.
- Sport AG jeden Freitag von 15 - 17.oo Uhr in der Turnhalle an der Hohenzollernstr.

- dazu die Redaktionstermine für die Schülerzeitung
- und dazu die geplante Einrichtung einer Foto-Film-AG

so kann man sicherlich damit rechnen, daß die Schülerbasis in den nächsten Wochen ihre Mitgliederzahl vergrößern wird. (Übrigens die obengenannten Termine gelten auch während der Ferienzeit,)und solltest auch Du Interesse an der Schülerbasis haben, komm doch mal vorbei, und schau Dir den Laden an.

Ulrich Stöckl

Vest Rock 77

Sieger: Hoffmannsthal

Charing Cross mit der besten Show / 7 Bands

Am Samstag, dem 26.3.77, war es gegen 21.00 Uhr im Heinrich-Pardon-Haus soweit. Die Jury, bestehend aus Musikexperten, hatten den Sieger der Vorentscheidung im Vest-Rock '77 ermittelt. Er heißt HOFFMANNSTHAL, die Gruppe, die wir bereits im Januar-Heft des Holzwurms vorgestellt haben.

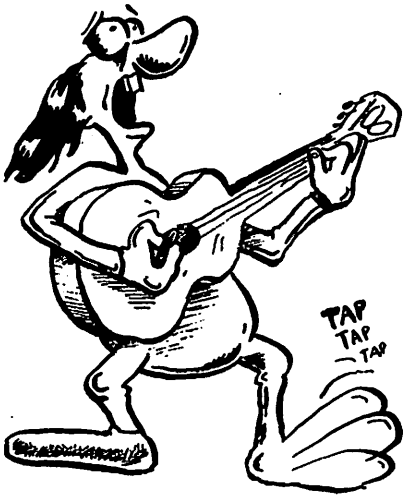
Von der musikalisch-technischen Seite war sie an diesem Abend wohl nicht zu schlagen. Die Zugaben, die stürmisch gefordert wurden, konnten das Können der Gruppe nur noch einmal unterstreichen.

Die besten Stimmungsmacher aber, die ebenfalls die beste Show brachten, waren "Charing Cross". Sie standen im Gegensatz zu den anderen Gruppen, die kaum Showelemente bei ihren Auftritten boten. Hier zeigt sich auch ein Dilemma, in dem viele Amateurgruppen stecken. Einerseits will man gute Musik anbieten, andererseits will man auch Geld mit seinen Auftritten einnehmen, worunter meist das Niveau leidet.

Da die Jury mehr das musika-

lische Können in die Waagschale warf, sprang für "C.C." nur der vierte Platz heraus. Dritte wurden "Iktus", und zweite die "Flachstahl KG".

Dank gehört auf jeden Fall den Veranstaltern von Vest-Rock '77, dem Jugendamt und Stadtsparkasse Recklinghausen.
Der Besuch von über 300 Besuchern zeigte das große Interesse, auf das diese Veranstaltung gestoßen ist. Auch wird mit diesem Festival den zum großen Teil unbekannten Amateurgruppen die Möglichkeit gegeben, sich in der breiten Öffenlichkeit hervorzutun. Eine wirklich gute Idee, die die Tradition der Beat-Festivals, die vor einigen Jahren in der Vestlandhalle veranstaltet wurden, fortgesetzt.
Gespannt sein kann man jetzt auf den 21.5., wenn in der Vestlandhalle die absolute Rockgruppe im Kreis Recklinghausen ermittelt wird. -cs-



Termine

3.4. Baum 19⁰⁰ Uhr
Evel Dixon Jazz, Blues, Boogie

6.4. JIT Film 19⁰⁰ Uhr
Keiner verläßt das Schiff

7.4. Vestlandhalle 20⁰⁰ Uhr

Kraan ca. 5 DM

14.4. JLT Film 19⁰⁰ Uhr

Das große Abenteuer.

16.4. Schmiede

Shivananda Moderne Jazz Rock 4 DM

17.4. Baum 19⁰⁰ Uhr

Surjery (Nachwuchsgruppe) Rock

21.4. JIT Film 19⁰⁰ Uhr

Die Filzlaus

23.4. Schmiede 19⁰⁰ Uhr

Werner Lämmerhirt 5 DM

24.4. Baum 19⁰⁰ Uhr

Sinto Explosiver lateinamerikanischer Jazz
mit Mitgliedern von Embryo, Virgio + Between

28.4 JIT Film 19⁰⁰ Uhr

Incident

29.4. Schmiede 19⁰⁰ Uhr

Strinx Rock/Jazz 5 DM